

senschaft als der neue Philosoph.“ Ihm trübte eine undeutliche, nach Jahrzehnten niedergeschriebene Erinnerung und die hagiographische Denkform den Blick, obwohl die Einzelheiten, die er von Hermanns Lähmung erzählte, kaum weniger konkret klangen als die der augsburgisch-englischen Legende²⁷.

Die Partie stünde unentschieden, wenn nicht Hermann selbst in dem hier zu untersuchenden Forschungsbericht schlicht mitgeteilt hätte, daß er einsam sitzend Nachforschungen über arithmetische Fragen anstellte, von denen er anfangs wenig verstand²⁸. Freilich lehrt der gleiche Bericht, daß Hermann nach allen Seiten gelehrte Beziehungen unterhielt, nicht nur nach Augsburg, wo sein Verwandter Ulrich regiert, nicht nur nach Fleury, wo sein Vorgesetzter Bern studiert hatte. Aber Hermanns Selbstzeugnis spricht dagegen, daß er irgendwo einer hervorragenden Schule angehört und ihr ausgedehnte Kenntnisse verdankt hätte. Er arbeitete so wie vor ihm die Mönche Beda, Abbo und Bern: Er verschaffte sich überlieferte Kenntnisse aus Büchern, prüfte ihre Ungereimtheiten nach, besprach das Ergebnis mit Freunden und schrieb es für andere auf.

Trotzdem wundern wir uns über Hermanns Geständnis, daß er seit langem allein über seinem Problem brütete. Wenn er den Bericht um 1040

²⁷) Brüssel, Bibliothèque Royale, Manuscrit 10.562–64, Bl. 43^{r-v}: *Epilogus de vita domni Herimanni contracti. Anno dominice incarnationis millesimo sexagesimo primo, agente sextum imperii annum Henrico quarto, domnus Herimannus valde nobili Alemannorum prosapia procreatus prefato anno suum compotum edidit, et famosissimam de naturali lune discursu questionem subtilissime investigatam (verbessert aus investigavit) absolvit, aliaque perplura valde utilia composuit. Qui a prima fere etate a renibus deorsum contractus, toto vite sue tempore ambulandi usu est privatus. Quod Dei flagellum quia patientissime tulit et ei insuper gratias sepissime egit, absque humano magisterio in omni liberali scientia (folgt gestrichen est) Dei dono novus philosophus apparuit. Erat vero tranquillus, caritate diffusus, scientia quod apud multos sapientes rarum est valde benivulus, affabilis omnibus, pauperum cura sollicitus et virginitalis castitate integerrimus. Ego Henricus Wiziburgensis ecclesie a Dogeberto constructe monachus indignus, qui eum vidi et (über der Zeile) audivi, scire volentibus conscripsi.* Zu Heinrichs ganzem Werk unten Anm. 176, 177.

²⁸) Hermann Contracti epistola ad Herrandum, hg. von Gabriel Meier, Die sieben freien Künste im Mittelalter, Teil 2, in: Jahresbericht über die Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln im Studienjahre 1886/87 (1887) S. 3–36, hier S. 34–36 die Edition. Zu verbessern ist S. 35 Sp. 1 Z. 18 CCXXVIII zu CCXXVIII, Z. 26 nach CCXXV ist *menses* nachzutragen, Z. 42 CCXXV zu CCXXXV zu korrigieren, Sp. 2 Z. 31 nach MDCCCCXXXII ist *dies* einzusetzen, S. 36 Sp. 2 Z. 5 *rusticitatem* zu *rusticite*, Z. 7 *ex* zu *ea* zu berichtigen. Die Überschrift S. 34 stammt vom Herausgeber und steht nicht in der Hs. Da Meiers Edition nahezu unbekannt blieb (unten Anm. 191), drucke ich den Brief unten S. 474–477 verbessert ab und zitiere ihn fortan nur nach der dortigen Zeilenzählung. Hermanns Aussage steht Z. 9–14, 40–43.